

Ausstellung | Gertrud Guyer Wyrsch im Haus Wyrsch in Stans

Undurchsichtige Knäuel und ein himmlischer Himmel

Otto Odermatt

Dieses Jahr wäre die in Gersau geborene Künstlerin Gertrud Guyer Wyrsch 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass richteten ihre Tochter Ana Holenstein-Wyrsch, der Bieler Filmer und Maler Stefan Hugentobler und der Stanser Ausstellungsmacher Urs Sibler nun in den noblen Räumlichkeiten des herrschaftlichen Hauses eine Ausstellung ein. Es ist eine Ausstellung, die in ihrer Art immer seltener zu sehen ist, denn sie widmet sich ganz einfach nur dem Schönen. Schon als kleines Mädchen hat Gertrud Guyer Wyrsch den Wunsch geäussert: «Ich möchte malen. Ich möchte nur malen. Ich möchte eine Künstlerin sein.» Und es gelang ihr. Ihr Leben lang war sie Künstlerin. Sie war Malerin, Bildhauerin und Zeichnerin. Bis kurz vor ihrem Tod 2013 war sie kreativ tätig. Im Garten wetteifern Blumen, Büsche und Bäume mit wunderschönen «Türmen», Säulen und Stelen aus Holz und Stahl um die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher. Türme zu bauen, bereitete der Künstlerin anscheinend grosse Freude. Im Gewölbekeller des Hauses sind noch mehr bunte Säulen zu sehen. Säulen haben üblicherweise den Zweck zu stützen, doch Gertrud Guyer Wyrschs Säulen vermitteln ganz einfach Freude. Und dies ist eine wichtige Stütze fürs Leben. Es gibt

auch einige Kuben, aus Blech geformt, die durch kleine Ritzen zu atmen scheinen. Beim Eingang liegt ein Knäuel. Gertrud Guyer Wyrsch hat viele wirre, undurchsichtige Knäuel geschaffen, mit grossem Aufwand hat sie diese ins Holz gesägt und mit unglaublichem Arbeitsaufwand präzise zusammengeleimt. Sind es Gordische Knoten, oder sind es Zellknäuel?

«Hausstellung»

Bewundernswerte kleine Werke sind die Waldbodenzeichnungen. Hyperrealistisch hat Gertrud Guyer Wyrsch einen kleinen Ausschnitt des Waldbodens gezeichnet. Es sind Blätter, dünne, verfallende Stecklein, die üblich von Füßen getreten werden. Diese hat sie mit ihrer Zeichnung verherrlicht, wohl wis-

send, dass ohne diesen werdenden Humus nicht viel wachsen würde. Die grosse Stube hat die Künstlerin mit dem Himmel bemalt. Es ist ein himmlischer Himmel, keine Wolken, nichts, nur anhebend schöner blauer Himmel. Der Stanser Künstler Paul Lussi hat die Quadrate der Holzkassettendecke mit verschiedenen fantasievollen Mücken, Fliegen und Engelchen bemalt. Es ist ein Zeichen, dass Gertrud Guyer Wyrsch und ihr Mann auch einheimische Künstler unterstützten. Wer Kunst erfahren möchte, sollte diese Ausstellung, die Verantwortlichen nennen sie «Hausstellung», besuchen.

Die Ausstellung im Haus Wyrsch, Tottikonstrasse 2, Stans, dauert noch bis 16. Mai. Öffnungszeiten: samstags, 16.00 bis 20.00 Uhr, sonntags, 11.00 bis 16.00 Uhr. Weitere Infos unter www.guyerwyrsch.ch.



Die «Hausstellung 100 Jahre GGW» findet dort statt, wo Gertrud Guyer Wyrsch ihre letzten Schaffensjahre verbrachte.

FOTO: OTTO ODERMATT